



Im Februar 2022 hat uns Henriette Blasl für immer verlassen. Doch sie ist nicht vergessen und wir wollen an dieser Stelle einen ihrer letzten handschriftlich verfassten Texte präsentieren, der im Mai 2023 am Zauberberg im Rahmen der Veranstaltung *27 Jahre DICHTER & DENKER am SEMMERING* von HALLO, PEGASUS! WIEN (gestaltet und organisiert von Mona Schönborn und Bernhard A. Spannagl B.Sc.) in memoriam präsentiert und von ihrer Familie posthum zum Druck freigegeben wurde.

## Schreibtischgedanken an einer Blumenwiese ...

von *Henriette Blasl*

Der grüne Filz des alten Schreibtisches hat Flecken – Flecken von Tinte, die von Emsigkeit zeugen, Kerzenflecken, die mehr an genüssliche Freizeiten denken lassen, an Besinnlichkeit und Meditationen. Aber schließlich kann man das alles vereinen, die emsige Besinnlichkeit und die genüssliche Meditation. Ich genieße beides und denke dabei an die Wiese ...

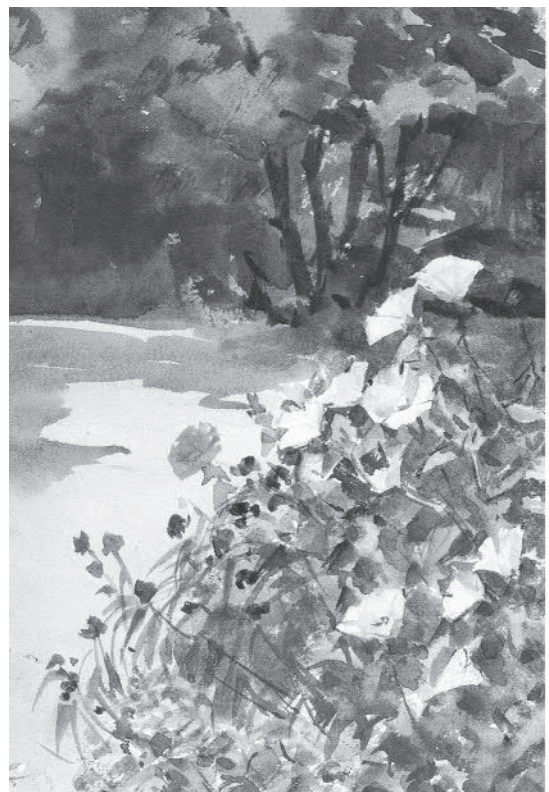
Die Wiese hat Schreibtischdimensionen angenommen, ist ganz klein geworden. Es ist wie beim Fotografieren. Was in der Realität ein ganz weites Blickfeld hat, wird hier in ein winziges Quadrat gepresst. Letztlich hat es nur eine Bedeutung: etwas Großartiges, Weitläufiges für die kleinkarierte Alltäglichkeit festzuhalten. Damit sich der stumpfe Alltagsblick irgendwo anklammern kann ...

Die Überlegung der Abhängigkeit liegt nahe. Wie weit darf ich mich in die Abhängigkeit dieser Kleindimension bringen lassen, ohne kleinkariert zu werden?

Mein Einwand ist eindeutig: Ich lebe ja nicht in der Kleinheit der Bilder, sondern in der großen Realität. Die allein ist mir Realität. Die allein ist mir Leitbild, fordert mich heraus zum Philosophieren, ist gleich Umwandeln zu Taten: Wenn ich heute den Menschen Gutes sage, sie zu neuen Gedanken inspiriere, dann geschieht das nicht aus dem Bildhaften, der Verkleinerung heraus, sondern aus dem Großen des Erlebten.

Die Wiese hat alle diese Vorzeichen für sich. Das Große des Erlebten, das Erschütternde des Erlebten, das Gefährliche des Erlebten, die Freude und das Glück des Erlebten. Sie ist so weit, so groß, so vielfältig blühend und bunt und beglückend, dass auch die minimalste Verkleinerung, die trivialste Einengung in ein läppisches Quadrat oder Rechteck nicht schaden kann. Ihr nicht und dem nicht, der sie erlebt hat in ihrer ganzen anbetungswürdigen Schönheit und Geborgenheit.

Henriette Blasl, Wienerin, war Lehrerin, in der Erwachsenenbildung tätig, durch 34 Jahre Redakteurin von „Drehpunkt Familie“ für Familienrunden. Sie schrieb Jugendbücher („Die kleine Muse“, „Sommerferien“), Prosa (in Anthologien und Zeitschriften) und Lyrik. Dem Semmering besonders verbunden, brachte sie immer wieder ihre Eindrücke vom ‚Zauberberg‘ zum Ausdruck und war Mehrfach-Preisträgerin beim Zauberberg-Literatur-Wettbewerb.



Wilhelm Loisel: *Garten der Villa Renata* (Ausschnitt); Aquarell 1992